

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	VII
Inhaltsübersicht	IX
Kapitel 1. Einleitung	1
Kapitel 2. Bestandsaufnahme	5
§ 1. Wirtschaftliche Bedeutung von Informationen	5
A. Grundlagen der Informationsökonomie	5
I. Gesamt- und einzelwirtschaftliche Perspektive	6
II. Zielkonflikt zwischen Informationsbeschaffung und -verbreitung ...	6
III. Bedeutung von Informationen in der Einzeltransaktion	8
IV. Marktversagen bei Informationsasymmetrie: Akerlofs „Market for Lemons“	9
V. Soziale Nützlichkeit von Informationen	10
B. Informationsökonomie und Recht	11
I. Bedeutung der ökonomischen Analyse des Rechts	11
II. Informationsverantwortlichkeit und ökonomische Analyse des Rechts	13
C. Kerngedanken	17
D. Besonderheiten bei der Dritthaftung	18
§ 2. Stand der Rechtsprechung	20
A. Vertrag mit Schutzwirkung für Dritte	21
I. Tatbestandliche Voraussetzungen	21
1. Dogmatische Grundlage	23
2. Die Erfassung der Expertenfälle	26
a) Leistungsnähe des Dritten	26
b) Interesse des Gläubigers der Leistung am Schutz des Dritten ...	26
c) Erkennbarkeit für den Schutzgewährenden	28
d) Schutzbedürftigkeit des Dritten	29
II. Umfang der Schutzwirkungen (insbesondere § 334 BGB)	30
III. Ergebnis	33
B. Dritthaftung aus <i>c.i.c.</i>	34
I. Haftungsvoraussetzungen	35
1. Procurator in rem suam	35
a) Eigenhaftung des GmbH-Geschäftsführers	37
b) Eigenhaftung des Gebrauchtwagenhändlers	39
c) Zusammenfassung	40
2. Inanspruchnahme besonderen persönlichen Vertrauens	41
a) Inanspruchnahme von Vertrauen	42
b) Gewährung des Vertrauens und Schutzwürdigkeit	44
3. Persönliches Auftreten gegenüber Verhandlungspartner als gemeinsame Voraussetzung	44

II. Haftungsgrund: Dogmatische Begründung der Haftung	46
1. Dogmatische Begründung der Haftung bei Inanspruchnahme besonderen persönlichen Vertrauens	47
2. Dogmatische Begründung der Haftung des <i>procurator in rem suam</i>	48
III. Pflichtverletzung	50
1. Keine Differenzierung zwischen den Pflichten des Geschäftsherrn und des Dritten	50
2. Keine Differenzierung der Pflichten hinsichtlich der unterschied- lichen Haftungsvoraussetzungen	51
3. Ergebnis	52
IV. Haftender Personenkreis	52
V. Anspruchsteller	55
VI. Haftungszeitraum	56
VII. Ergebnis	57
C. Bürgerlich-rechtliche Prospekthaftung	57
I. Prospekthaftung im engeren Sinne	59
II. Haftung des Prospektgaranten	61
D. Auskunfts- und Beratungsvertrag	62
I. Vertragsschluß	63
II. § 675 Abs.2 BGB	63
III. Die Haltung der Rechtsprechung	65
1. Vertragsschluß	66
2. Haftung bei fehlendem unmittelbarem Kontakt	68
3. Abkehr vom vertraglichen Ansatzpunkt	69
a) Ausschluß des Verpflichtungswillens und Freizeichnung	69
b) Anlagevermittlung und -beratung	70
c) Bedeutung der Vertretungsmacht	71
4. Abgrenzung zum Gefälligkeitsverhältnis mit Rechtsbindungs- willen	71
IV. Ergebnis	72
E. Auskunftserteilung bei dauernder Geschäftsverbindung	72
F. § 826 BGB	73
G. Fazit	75
§ 3. Stand der Literatur	76
A. Vertrauenshaftung	77
I. Dogmatische Grundlagen	78
1. Einteilung der Vertrauenshaftung	78
2. Verständnis der <i>c.i.c.</i>	78
3. Der Vertrauensbegriff	79
4. Kritik an der Vertrauenshaftung	80
II. Dritthaftung aus <i>c.i.c.</i>	81
1. Notwendigkeit der parteiähnlichen Stellung des Dritten	82
2. Täterschaft und Teilnahme	82
3. Begründbarkeit von Aufklärungspflichten	82
III. Erklärungshaftung aufgrund Vertrauens	83
1. Begrenzung der Haftung – Gerichtetheit	84
2. Einfluß des Experten auf den Vertrag	85
3. Möglichkeiten der Haftungsbeschränkung	86
B. Berufshaftung	86

I. Auffassungen in der Literatur	87
II. Anhaltspunkte in der Rechtsprechung	89
C. Selbstbindung ohne Vertrag	91
D. Umfassender Schadensausgleich	92
E. Verkehrspflichten zum Schutz fremden Vermögens	94
Kapitel 3. Stellungnahme und Entwicklung von Grundzügen der eigenen Ansicht	95
§ 1. Allgemeine Einordnung der Problematik	95
§ 2. Stellungnahme zum bisherigen Diskussionsstand	96
A. Kritische Auseinandersetzung mit der Literatur	97
B. Kritische Auseinandersetzung mit der Rechtsprechung	98
C. Gesamtbetrachtung	104
§ 3. Grundzüge des eigenen Ansatzes	105
A. Thesen	106
B. Begründung der Haftung im objektiven Recht	106
C. § 311 Abs. 3 S. 2 BGB als gesetzliche Ausgangsnorm	107
I. Einheitlicher Informationshaftungstatbestand	108
II. Abgleich mit dem Grundsatz der informationellen Eigenverant- wortung	109
III. Vertrauensinanspruchnahme und Integration bisheriger Erkenntnisse	110
D. Sonderverbindung und Haftungstatbestand	112
I. Gefahr einer Haftungsausweitung	112
II. Trennung von Sonderverbindung, Pflichten und Haftung	113
1. Schwachpunkt der bisherigen Diskussion	113
2. Neuer Ansatz: Pflichtendifferenzierung	114
3. Weitere Vorteile der Pflichtendifferenzierung	117
4. Bestimmung der Pflichten nach § 241 Abs. 2 BGB	118
5. Zum zeitlichen Aspekt der Trennung zwischen Sonderverbindung und Pflichten	118
E. Fazit	119
§ 4. Weiterer Gang der Untersuchung	119
Kapitel 4. Erfassung des informationellen Einflusses Dritter auf Verträge	121
§ 1. Erkenntnisziel	121
§ 2. Rechtlicher Rahmen	122
A. Systematik und Struktur der §§ 311, 241 BGB	122
B. Entstehung von Sonderverbindungen gemäß §§ 311, 241 Abs. 2 BGB	125
I. Durch Vertrag gemäß § 311 Abs. 1 BGB	126
II. Unter den Voraussetzungen des § 311 Abs. 2 BGB	127
1. Bestandsaufnahme	127
a) Vertragsverhandlungen (§ 311 Abs. 2 Nr. 1 BGB)	127
b) Vertragsanbahnung (§ 311 Abs. 2 Nr. 2 BGB)	128
c) Ähnliche geschäftliche Kontakte (§ 311 Abs. 2 Nr. 3 BGB)	129
2. Beginn der Sonderverbindung	133
a) Historische Entwicklung der <i>c.i.c.</i>	134
b) Zweiseitigkeit und § 311 Abs. 2 BGB	140

c) Hysteron-Proteron-Problematik	143
(a) Aktualität der Hysteron-Proteron-Problematik	144
(b) Weitere Vorverlagerung des Entstehungszeitpunkts?	145
(c) Vorwirkung von Pflichten	146
3. Ergebnis	148
III. Unter den Voraussetzungen des § 311 Abs.3 BGB	149
IV. Zusammenfassung	152
§ 3. Übergang vom alten zum neuen Schuldrecht	152
A. Stellenwert des historischen Arguments	153
I. Dominanz des historischen Arguments in der Literatur	153
II. Differenzierende Auffassungen in der Literatur	155
III. Eigener Standpunkt	156
B. Zur methodischen Bedeutung der historischen Auslegung	157
C. Keine unverbindlichen Gesetze	159
D. Analyse der Gesetzgebungsmaterialien	160
E. Ergebnis	165
Kapitel 5. Der Tatbestand des § 311 Abs.3 S.2 BGB	167
§ 1. Vertrauen als Kernelement des Tatbestands	167
A. Zur Erforderlichkeit der Begriffsklärung und Kritik an der Vertrauens- konzeption	167
B. Begriffliche Annäherung	170
C. Soziologische Aspekte	171
D. Ökonomische Aspekte	174
I. Wirtschaftswissenschaftliche Grundlagen	174
II. Ökonomische Definition	174
III. Vertrauen als Risikoabsorption	176
IV. Vertrauensbeziehung als Prinzipal-Agent-Beziehung	177
1. Entscheidung des Vertrauensgebers	178
2. Entscheidung des Vertrauensnehmers	179
3. Kritik	180
V. Beschreibung der Entscheidungssituationen	181
1. Spieltheoretische Erfassung	181
2. Empirische Untersuchungen	182
VI. Soziales Kapital und Vertrauensatmosphäre	185
VII. Vertrauen und Vertrauenshaftung – ein Gegensatz?	187
E. Bewertung und Ergebnis	189
I. Wirkungsmechanismen	190
II. Phänomen des Vertrauens	191
§ 2. Ökonomische Analyse einer Vertrauenshaftung	192
A. Defizite der Ökonomie des Vertrauens	192
B. Kalkulation der Beteiligten	194
I. Kalkulation ohne Pflichtenbindung des Dritten	195
II. Effizienzsteigerung durch Pflichtenbindung des Dritten	198
1. Perspektive des Vertrauensgebers (Käufers)	198
a) Veränderung der Anreizstruktur	198
b) Veränderung der Auszahlungsstruktur	199
c) Erwartungswert und Risikoaversion (subjektive Risikoneigung)	199
2. Perspektive des Vertrauensnehmers (Dritten)	200

3. Gesamtschau des Dreiecks	201
III. Ergebnis	202
C. Kriterien aus der Informationsökonomie	204
D. Ausblick: Rechtliche Relevanz	206
E. Ergebnis	208
§ 3. Das Entstehen der Sonderverbindung gemäß § 311 Abs. 3 S. 2 BGB	208
A. Inanspruchnahme von Vertrauen	209
I. Der Vertrauensbegriff im Sinne des § 311 Abs. 3 S. 2 BGB	209
II. „In Anspruch nehmen“	213
1. Wortlaut	213
2. Inhaltliche Überlegungen	215
3. Persönliche Inanspruchnahme	218
4. Geschäftlicher Bezug	219
5. Ergebnis	221
III. Einzelheiten zur Vertrauenserwartung	221
1. Grad der Vertrauenserwartung	222
2. Beweisfragen	225
3. Erkennbarkeit für den Vertrauensnehmer (Vertrauenserweis)	227
IV. Berechtigtes Vertrauen: Auseinandersetzung mit der Lehre vom objektiven Vertrauenstatbestand	230
1. Verzicht auf die subjektive Vertrauenserwartung?	231
a) Normative Überlegungen	231
b) Fehlendes inhaltliches Bedürfnis für einen Verzicht	232
2. Erfordernis der Berechtigung des Vertrauens?	234
a) Blindes Vertrauen	234
b) Fehlende Angewiesenheit auf die Information	236
3. Ergebnis	239
V. Subjektiver Tatbestand der Vertrauensinanspruchnahme	239
1. Rechtsbindungswille	240
2. Handlungswille	241
3. Inanspruchnahmebewußtsein	241
4. Inanspruchnahmewillen	243
a) Notwendigkeit und Inhalt	243
b) Erweiterungen über den Vertrag mit Schutzwirkung für Dritte	245
c) Vergleich mit dem Kriterium der Gerichtetheit	247
5. Schutz des Vertrauensgebers	250
a) Parallele zu § 122 BGB	250
b) Entsprechende Anwendung des § 122 BGB	252
c) Dogmatische Grundlage der entsprechenden Anwendung des § 122 BGB	254
d) Ergebnis	257
VI. Fazit: Inanspruchnahme von Vertrauen	257
B. „Für sich“	258
C. „In besonderem Maße“	262
D. Beeinflussung der Vertragsverhandlungen oder des Vertragsschlusses	267
I. Beeinflussung	267
1. Bezugspunkt: Vertragsverhandlungen oder Vertragsschluß	268
2. Einseitige Rechtsgeschäfte	269
3. Subjektiver Tatbestand?	270
II. Hysteron-Proteron-Problematik	271
III. Erheblichkeit der Beeinflussung	273

IV. Kausalität der Inanspruchnahme für die Beeinflussung – Beweislast	275
V. Ergebnis	279
E. Begriff des Dritten	279
F. Zeitlicher Anwendungsbereich des § 311 Abs. 3 S. 2 BGB	282
I. Anfang	282
II. Ende: Erfüllung und Aufkündigung	282
III. Nachvertragliche Dritthaftung	284
1. Einheitliches Schutzpflichtverhältnis	284
2. Besonderheiten des Drittschuldverhältnisses	287
3. Aspekte des neuen Rechts	287
4. Zwischenergebnis	288
5. Sonderfall: Beeinflussung und Pflichtverletzung nach Vertrags- schluß	288
6. Ergebnis	290
G. Ergebnis	290
§ 4. Einzelfragen	291
A. Dogmatische Einordnung der Vertrauensinanspruchnahme	291
I. Qualifikation als geschäftsähnliche Handlung	291
1. Inanspruchnahmehandlung des Vertrauensnehmers	292
2. Vertrauenserweis des Vertrauensgebers	294
3. Exkurs: Vertrauenshandlung des Vertrauensgebers	294
4. Rechtswirkungen der geschäftsähnlichen Handlung	294
II. Anwendbarkeit rechtsgeschäftlicher Regeln	295
1. Auslegungsregeln	295
2. Regeln über die Geschäftsfähigkeit	296
a) Anwendbarkeit auf § 311 Abs. 2 BGB	296
b) Anwendbarkeit auf § 311 Abs. 3 S. 2 BGB	300
3. Regeln über die Stellvertretung	302
4. Anfechtungsregeln	304
5. Regeln über die Bedingung und Zeitbestimmung	305
6. Regeln über die Nichtigkeit	308
7. Ergebnis	308
B. Zurechnung von Erfüllungsgehilfensschulden gemäß § 278 BGB	309
I. Zurechnung bei gesetzlicher Stellvertretung	309
II. Zurechnung im Kapitalmarktrecht	310
III. Ergebnis	311
C. Möglichkeiten der Haftungsbegrenzung	312
I. Vertrauensbezogene Lösungen	312
1. Begrenzung des Adressatenkreises	312
2. Einschränkungen des Vertrauenstatbestands	314
II. Vertragliche Lösungen	315
III. Ergebnis	317
§ 5. Erfasste Fallgruppen	317
A. Vertretereigen- und Sachwalterhaftung	317
B. Expertenhaftung	318
I. Einordnung der Expertenhaftung in § 311 Abs. 3 S. 2 BGB	318
II. Normbereich des Vertrags mit Schutzwirkung für Dritte	322
1. Dogmatische Verortung	322
2. Anwendungsbereich und Tatbestandsvoraussetzungen	327
III. Ergebnis	328

C. Stillschweigender Auskunfts- und Beratungsvertrag	329
D. Gefälligkeitsverhältnis mit Rechtsbindungswillen	330
E. Dauernde Geschäftsverbindung	331
F. Bürgerlich-rechtliche Prospekthaftung	331
I. Haftung des Prospektgaranten	332
II. Prospekthaftung im engeren Sinne	332
G. Berufshaftung	333
§ 6. Bewertung	334
Kapitel 6. Die Pflichten nach § 241 Abs. 2 BGB	337
§ 1. Pflichten nach altem Recht	338
§ 2. Das Schuldverhältnis gemäß § 241 Abs. 2 BGB	339
A. Bedeutung der Kannbestimmung und des Verweises auf den Inhalt des Schuldverhältnisses	339
B. Rücksichtnahmepflichten	341
C. Bezugspunkt der Rücksichtnahme: Rechte, Rechtsgüter und Interessen	345
D. Verhältnis zum Bezugsvertrag	347
I. Die Rechtsprechung zum alten Recht	348
II. Zur Eigenständigkeit des Drittschuldverhältnisses im neuen Recht	350
1. Grundsatz	350
2. Verbindungslinien: Inbezugnahme des Vertragsschuldverhältnisses	352
3. Fortgeltung der Durchbrechungen alten Rechts?	353
a) Umfang der Haftung	353
b) Verjährungsproblematik	356
4. Bedeutung des Vertragsschlusses	359
III. Ergebnis	359
§ 3. Pflichten gemäß §§ 241 Abs. 2, 311 Abs. 3 S. 2 BGB	360
A. Konkrete Verhaltenspflicht statt Wahrheitspflicht	360
I. Einwände gegen eine Wahrheitspflicht	362
II. Verhaltenspflichten als Konsequenz eines weiten Tatbestands	365
III. Abgrenzung zum Verschuldenserfordernis	366
1. Rücksichtnahmepflichten als Verhaltenspflichten	366
2. Modifikation des Verschuldensmaßstabs als Alternativlösung?	368
3. Ergebnis	370
IV. Fazit	370
B. Verlässlichkeitspflicht als Summe konkreter Verhaltenspflichten	371
I. Problemstellung	371
II. Verschiebung des Bezugspunktes als Lösung	371
III. Tatbestandsbezug	374
IV. Charakter der Pflicht	374
V. Verschulden und Beweislast	375
VI. Ansätze in Rechtsprechung und Literatur	376
VII. Bewertung	379
C. Weitere mögliche Pflichten	380
D. Ergebnis	381
§ 4. Konkrete Pflichtenbestimmung	381
A. Allgemeine Erwägungen	381
B. Rückbindung der Rechtsfolge an den Tatbestand	383

I.	Auslegung der Vertrauensinanspruchnahme als Fokus	383
II.	Normativierung der Auslegung	386
III.	Gesamtbetrachtung	388
C.	Pflicht zur Vertrauensentsprechung	388
D.	Auslegung der Vertrauensinanspruchnahme	391
I.	Perspektive der Auslegung	391
II.	Grenzen der Auslegung	393
III.	Ergebnis	394
E.	Normatives Ausfüllen des Orientierungsrahmens	395
I.	Konkretisierungsschritte	396
II.	Ökonomische Analyse	397
1.	Zulässigkeit und theoretische Anknüpfung	397
2.	Untersuchungsgegenstand	398
3.	Effizienzparameter	399
4.	Nutzbare Erkenntnisse	400
a)	Vertrauensprämie	400
(a)	Vertragliches Entgelt	401
(b)	Unbestimmte Kompensation	401
(c)	Fehlende Kompensation	402
b)	Nutzen der Information für den Vertrauensgeber	403
c)	Informationskosten des Vertrauensgebers	404
d)	Gesamtbetrachtung	405
5.	Fazit	407
III.	Weitere Kriterien	408
1.	Breitflächige Erfassung herkömmlicher Kriterien	408
2.	Anderweitige Interessenbindung des Vertrauensnehmers	409
3.	Verfassungsrechtliche Aspekte	413
4.	Rechtsethische Erwägungen	416
IV.	Zusammenfassung	416
F.	Ergebnis	418
§ 5.	Wechselseitigkeit der Ansprüche und weitere Pflichten	420
§ 6.	Haftungsbegrenzung	423
A.	Einschränkungen des Vertrauenstatbestandes	423
I.	Ausdrückliche Einschränkungen	423
II.	Einschränkungen durch Erklärung von Haftungsausschluß oder Haftungsbeschränkung	425
B.	Zwischenfazit	426
C.	Vertragliche Haftungsbeschränkungen	428
D.	Haftungsbeschränkungen aus § 241 Abs. 2 BGB	429
I.	Begründung und gesetzlicher Charakter der Pflicht	429
II.	Differenzierungen	430
III.	Weitere Konkretisierung durch Rechtsgedanken aus dem AGB- Recht	430
IV.	Ergebnis	432
E.	Zusammenfassung	432
§ 7.	Ergebnis	433

Kapitel 7. Der Anspruch auf Schadensersatz (§ 280 Abs. 1 BGB)	437
§ 1. Anspruchsgrundlage	437
§ 2. Voraussetzungen des Schadensersatzanspruchs aus § 280 Abs. 1 BGB	441
A. Bestehen einer Sonderverbindung	441
B. Pflichtverletzung	442
C. Verschulden	444
I. Bedeutung des Verschuldensfordernisses	444
II. Vertragliche und gesetzliche Haftungsbeschränkungen	445
1. Vertragliche Beschränkungen	446
2. Gesetzliche Modifikationen	446
3. Haftungsbeschränkungserklärungen des Vertrauensnehmers	448
4. Ergebnis	448
D. Kausaler Schaden	448
§ 3. Haftungsumfang	451
A. Anwendung der §§ 249 ff. BGB	451
B. Vertragsaufhebung	454
I. Erfordernis eines Vermögensschadens?	456
II. Konkurrenz zur Anfechtung – „Vorsatzdogma“ und Fristen	458
III. Ergebnis	461
C. Vertragsanpassung („Minderung“)	462
D. Beschränkung auf vorhersehbare Schäden	465
E. Ergebnis	466
§ 4. Mitverschulden	466
§ 5. Verjährung	468
Kapitel 8. Bedeutung der Informationshaftung Dritter für klassische Fallgruppen	471
§ 1. Gelegenheitsrat	472
§ 2. Öffentliche Äußerungen	473
A. Werbeangaben	474
B. Stiftung Warentest	478
C. Haftung für sonstige Veröffentlichungen	482
I. Vorlesungen und wissenschaftliche Veröffentlichungen	483
II. Anleitungsbücher und Ratgeber	484
III. Anlageempfehlungen (Börsendienstfall)	484
IV. Anlageinformationen im Fernsehen	486
D. Patronatserklärung	488
I. Harte Patronatserklärung <i>ad incertas personas</i>	488
II. Weiche Patronatserklärung (<i>ad incertas personas</i> und <i>ad certas personas</i>)	489
III. Ergebnis	492
§ 3. Kapitalmarktinformationshaftung	492
A. Bedeutung von Informationen im Kapitalmarktrecht	493
B. Der Graue Kapitalmarkt	494
C. Der organisierte Kapitalmarkt	495
I. Schutzlücken auf dem Primärmarkt	497

II.	Schutzlücken auf dem Sekundärmarkt	498
1.	Regelpublizität	498
2.	Ad-hoc-Publizität	499
3.	Freiwillige Informationen	500
4.	Entwurf eines Kapitalmarktinformationshaftungsgesetzes	501
III.	Zusammenfassung	502
D.	Haftung gemäß §§ 311 Abs. 3 S. 2, 241 Abs. 2, 280 Abs. 1 BGB	503
I.	Anwendbarkeit der bürgerlich-rechtlichen Normen	504
1.	Konkurrenz zu den kapitalmarktrechtlichen Normen	504
a)	Stand der Diskussion	504
b)	Gesetzliche Konkurrenzregeln	505
c)	Fazit	508
2.	Grundsatz der Kapitalerhaltung	509
3.	Ergebnis	510
II.	Haftung für freiwillige Informationen	510
1.	Sonderverbindung gemäß § 311 Abs. 3 S. 2 BGB	511
a)	Der Emittent als Dritter im Sinne des § 311 Abs. 3 S. 2 BGB	511
b)	Wille zur Vertrauensinanspruchnahme	512
c)	Vertrauensinanspruchnahme „für sich“	514
d)	Beeinflussung	514
2.	Pflichten nach § 241 Abs. 2 BGB	515
3.	Verschuldensgrad	516
4.	Ergebnis	517
III.	Haftung für Pflichtinformationen	517
1.	Das Zusammenfallen von Pflichtinformation und Vertrauensinanspruchnahme	518
a)	Keine Haftung für gesetzliche Pflichtinformationen	518
(a)	Auslegung gemäß §§ 133, 157 BGB	518
(b)	Normative Wertung als Vertrauensinanspruchnahme?	519
b)	Abgrenzung zur Haftung für vertragliche Pflichtinformationen	521
c)	Ergebnis	522
2.	Separate Inanspruchnahmehandlungen	523
3.	Fazit	523
4.	Exkurs: Statushaftung basierend auf § 311 Abs. 3 S. 1 BGB	525
a)	Entwicklung der Statushaftung	525
b)	Abgrenzung zu § 311 Abs. 3 S. 2 BGB	527
c)	Abgrenzung zu § 823 Abs. 2 BGB	528
d)	Abgrenzung zu anderen kapitalmarktrechtlichen Haftungsregeln	529
e)	Ergebnis	531
IV.	Transaktionserfordernis?	532
V.	Sonderfall Unterlassungen	533
VI.	Prospektgarantenhaftung	534
VII.	Erklärungen gemäß § 161 AktG	536
E.	Ergebnis	538
§ 4. Rating	539
A.	Sonderverbindung	540
I.	Inanspruchnahmewillen	540
II.	Entkräften weiterer Gegenargumente	542
B.	Pflichten nach § 241 Abs. 2 BGB	543
C.	Ergebnis	544

§ 5. Wirtschaftsprüferhaftung	544
A. Pflichtprüfungen	545
I. Sonderverbindung bei reiner Pflichtprüfung	546
II. Separate Inanspruchnahmehandlungen	547
III. Ergebnis	548
B. Freiwillige Prüfungen	548
C. Haftung als Prospektgarant	550
D. Comfort Letters	551
E. Pflichtenumfang des Wirtschaftsprüfers	552
§ 6. Weitere, nichtöffentliche Äußerungen	553
A. Arbeitszeugnis	553
B. „Due Diligence“	554
C. „Third Party Legal Opinion“	555
§ 7. Fazit	556
Kapitel 9. Die Dritthaftung für Informationen im Bürgerlichen Recht	559
Literaturverzeichnis	561
Sachverzeichnis	595

